

**Prof. Dr. Ulrich Deinet**

## **Gesundes Aufwachsen in der Großstadt? Kinder eignen sich ihre Umwelt an**

Learning by Doing? Die natürliche Erweiterung der Handlungsräume von Kindern, ihre eigentätige Aneignung der (UM-)Welt wird von der Gesellschaft zunehmend erschwert, ja diese Gesellschaft trägt sogar aktiv zur Verhäuslichung von Kindheit bei. Der Vortrag orientiert sich am „eigenen“ Blick der Kinder, an ihren Bedürfnissen und ihrem Wohlbefinden. Kann eine Öffnung von Kindergarten und Schule in den Sozialraum funktionieren? Wie wird aus dem öffentlichen Raum ein Gestaltungs-, ein Ermöglichungsraum? Und welche Rolle spielen Freundschaften und Peers, wenn es um die Aneignung durch Kinder geht?

40 Minuten?

**Prof. Dr. Ulrich Deinet**

**Gesundes Aufwachsen in der Großstadt? Kinder eignen sich ihre  
Umwelt an 40 Minuten**

1. Gesundheitswissenschaften und Sozialraum
2. Das sozial-räumliche Modell eines gesunden Aufwachsens und die Veränderungen von Kindheit
3. Rauman eignung – die aktive Erschließung der Welt
4. Blick auf den Lebensort Schule
5. Wie kann man den Blick der Kinder sichtbar machen?

Speziell bei der Setting-Entwicklung als Teil der kommunalen Gesundheitsförderung kommt in der Verbindung mit der sozialen Stadtteilentwicklung das Problem hinzu, dass der Zusammenhang von Raum und Gesundheit nicht zufriedenstellend ausformuliert worden ist.

Dies gilt sowohl für das Erfassen räumlicher Variablen in der gesundheitlichen Ungleichheitsforschung als auch für die raumbezogenen Möglichkeiten der Gesundheitsförderung.

Die „Raumblindheit“ der Gesundheitswissenschaften ist durch verschiedene Autor\_innen kritisiert worden (Bittlingmayer et al. 2010; Mielck 2008) und muss angesichts einer deutlich lebhafteren internationalen Debatte auch als spezielles Phänomen der deutschsprachigen Public Health-Forschung bezeichnet werden (vgl. Kawachi/ Berkman 2003).

Aus Bär, Gesine (2015): Gesundheitsförderung lokal verorten. S. 26

Fachvortrag von Dr. med. Eckhard Schiffer: Entdeckung sozialer Gesundheit – Möglichkeitsräume für Vertrauen, Respekt und kreatives Zusammenspiel in jedem Lebensalter

## **Quartier und Gesundheit – Klärungen eines scheinbar selbstverständlichen Zusammenhangs**

**Eine Einführung in den Band**

*Carlo Fabian, Matthias Drilling, Oliver Niermann, Olaf Schnur*

Klima und Sozialraum Beispiel Saarbrücken

Klimabeauftragte der Stadt, Orte, ja aber heiße und kühle Orte usw.



**Prof. Dr. Ulrich Deinet**

## **Gesundes Aufwachsen in der Großstadt? Kinder eignen sich ihre Umwelt an**

1. Gesundheitswissenschaften und Sozialraum
2. Das sozial-räumliche Modell eines gesunden Aufwachsens und die Veränderungen von Kindheit
3. Rauman eignung – die aktive Erschließung der Welt
4. Blick auf den Lebensort Schule
5. Wie kann man den Blick der Kinder sichtbar machen?



Quelle: Stadt  
Hamm  
Kinderbüro

Früher  
ging man  
zum  
Spielen  
„auf die  
Strasse“  
oder in  
den Hof!!

[https://www.hamm.de/fileadmin/user\\_upload/Medienarchiv\\_neu/Dokumente/Kinderbuero/Informationsmaterial/Broschuere\\_Spielen\\_macht\\_klug.pdf](https://www.hamm.de/fileadmin/user_upload/Medienarchiv_neu/Dokumente/Kinderbuero/Informationsmaterial/Broschuere_Spielen_macht_klug.pdf)

# Was ist Kindheit heute?

„die Tendenz, die gesamte Kindheit [...] nur noch als einen Prozess der Hervorbringung von reflexiven Fähigkeiten zu betrachten, führt [...] unweigerlich dazu, den Heranwachsenden im öffentlichen Bewusstsein keine eigenständigen, aus sich heraus wertvollen Eigenschaften mehr zuzuschreiben“  
(Honneth, 2020, S. 248)

Diese Einschätzung konnte man jetzt während der Corona-Pandemie nachvollziehen als Kinder/Jugendliche sehr lange auf ihre Schülerrolle reduziert wurden

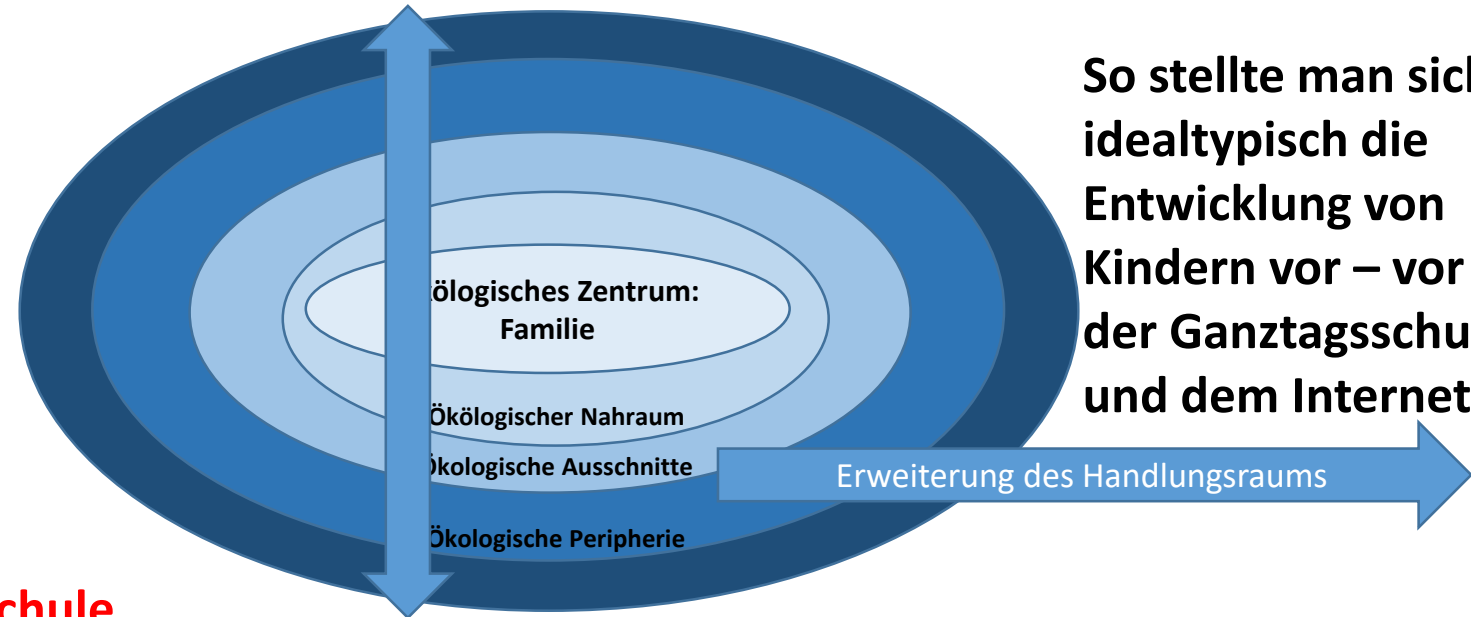
# Entwicklungsaufgabe: Aufwachsen als Erweiterung des Handlungsraums

Zentrum: „Zuhause“  
Familie, zu Hause,  
Wohnung

Nahraum:  
Nachbarschaft, Stadtteil,  
Wohngegend

Digitalisierung verbindet  
verknüpft Räume, Kontexte  
werden flexibel

Sozial-  
ökologisches  
Zonenmodell  
nach Bronfen-  
brenner und  
Baacke 1984,  
eigene  
Darstellung



So stellte man sich  
idealtypisch die  
Entwicklung von  
Kindern vor – vor  
der Ganztagsschule  
und dem Internet!

heute Ganztagsschule  
von 8-16 Uhr, länger in  
der Schule als zu  
Haus!  
Ökologisches Zentrum  
Ganztagsschule?  
8 Std. Schule

Ausschnitte: Kita,  
Schule,  
Ausbildung,  
Betriebe

Peripherie: gelegentliche Kontakte  
Ferienfahrten,  
Großeltern, Heimat eines Elternteils,  
regelmäßiger Besuch

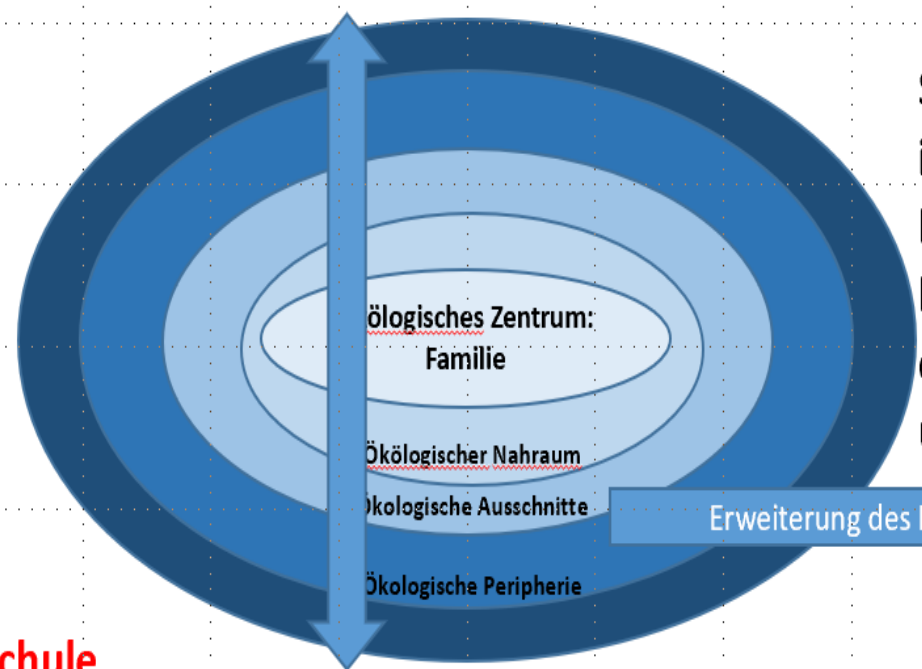


# „Trabantenstadt“ Düsseldorf Garath

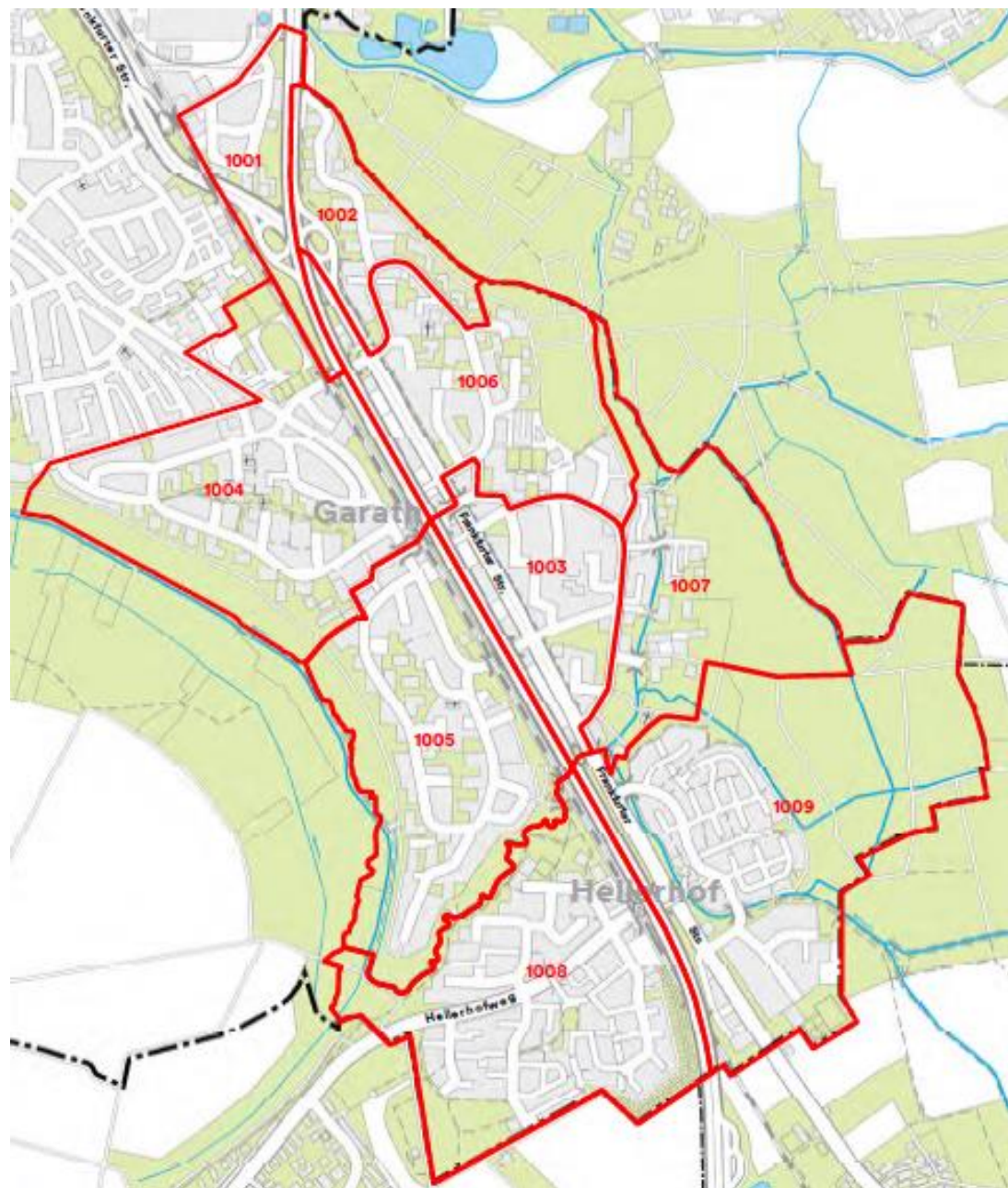


sschule

werden flexibel



So stellte man sich  
idealtypisch die  
Entwicklung von  
Kindern vor – vor  
der Ganztagsschul  
und dem Internet!





1004

Garath

1003

1007

**Nahraum für  
Kinder durchaus  
attraktiv  
Beweglichkeit,  
viele Fußgänger-  
bereiche relativ  
wenig Verkehr**

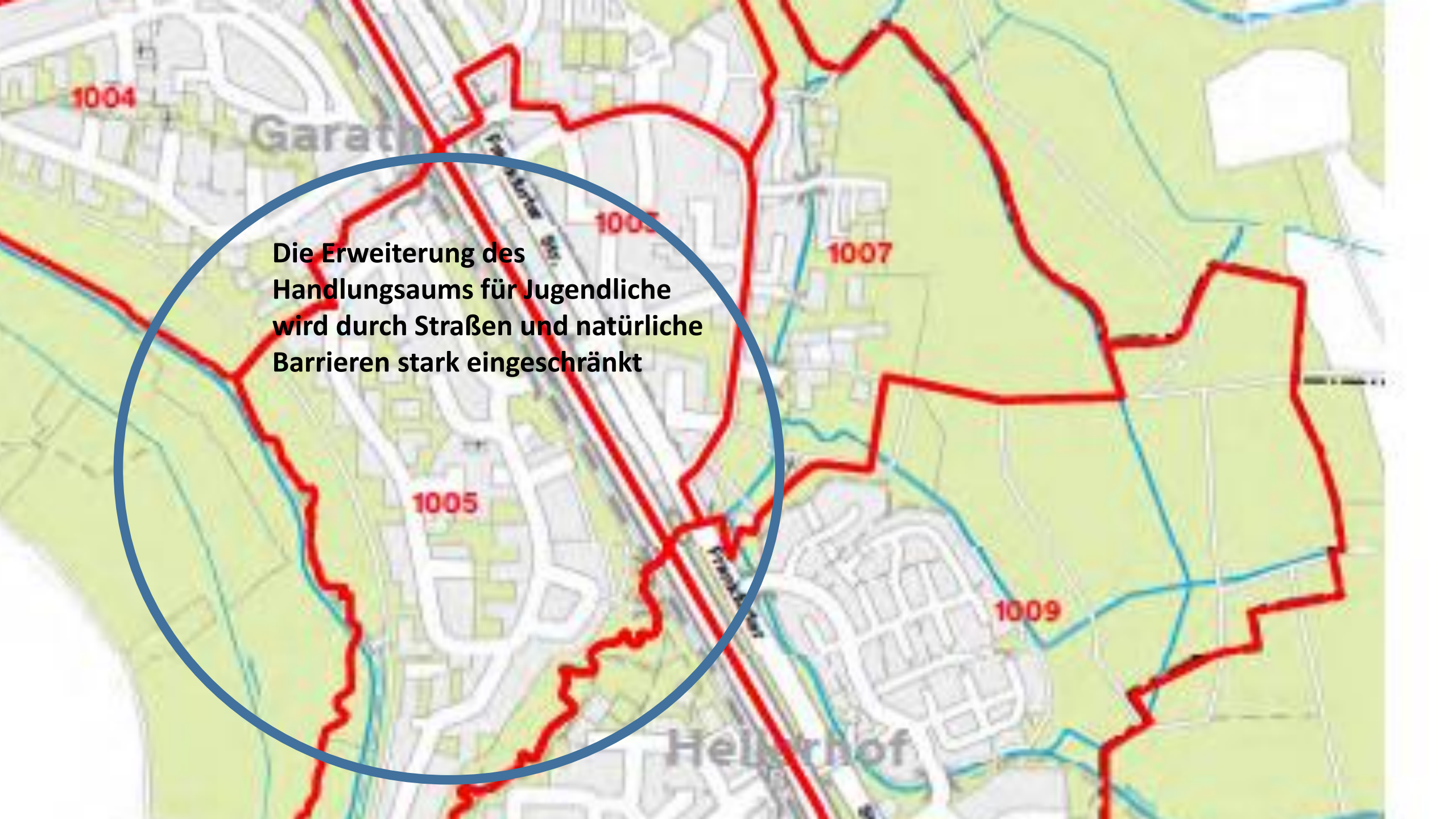
1005

1009

Helmerhof

Frankfurter Str.

Frankfurter



Die Erweiterung des Handlungsraums für Jugendliche wird durch Straßen und natürliche Barrieren stark eingeschränkt

**Für ein gesundes Aufwachsen braucht es Räume:**

**Nahräume**

**Erweiterung des Handlungsraum**

**Rückzugsräume**

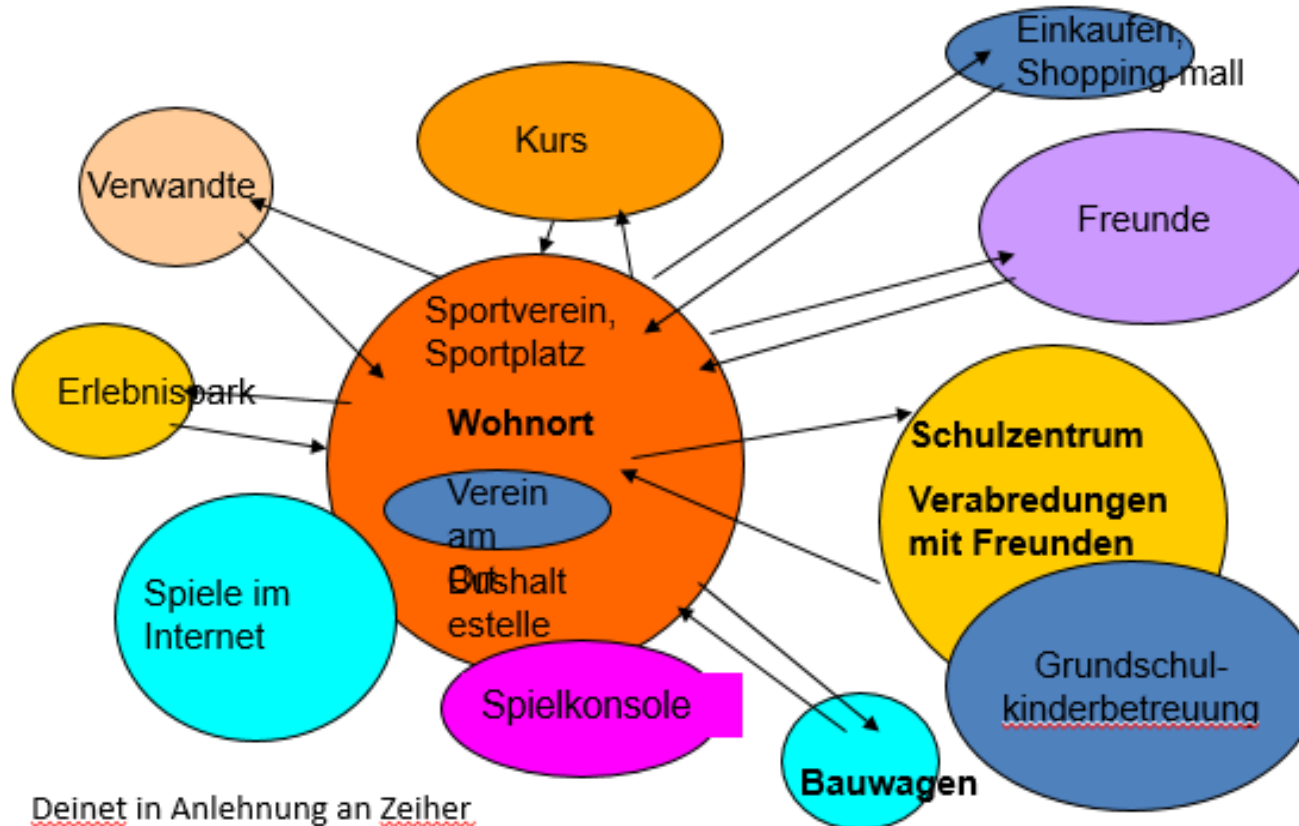
**Inseln usw**

**Aneignungsräume**

**Entwicklungsaufgabe: Aufwachsen als Erweiterung des Handlungsraums - heute nicht mehr kontinuierlich sondern entgrenzt, verinselt, diskontinuierlich.**

## Das Inselmodell zur Beschreibung kindlicher Lebenswelten

In der  
Großstadt  
entwickelt –  
passt gut auf  
ländliche  
Räume!



Deinet in Anlehnung an Zeiher  
(1983)





**Prof. Dr. Ulrich Deinet**

## **Gesundes Aufwachsen in der Großstadt? Kinder eignen sich ihre Umwelt an**

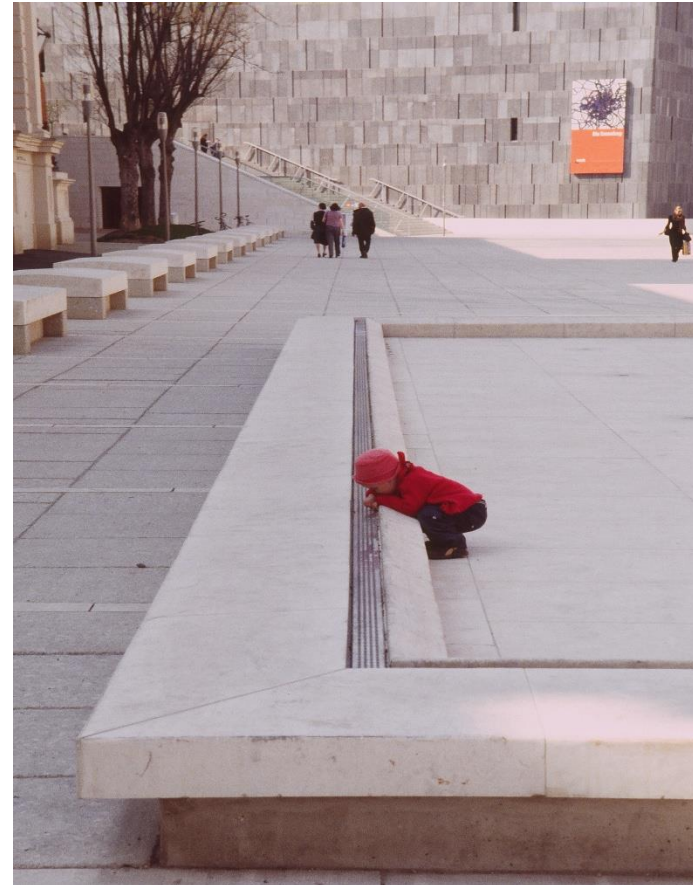
1. Gesundheitswissenschaften und Sozialraum
2. Das sozial-räumliche Modell eines gesunden Aufwachsens und die Veränderungen von Kindheit
3. Rauman eignung – die aktive Erschließung der Welt
4. Blick auf den Lebensort Schule
5. Wie kann man den Blick der Kinder sichtbar machen?

**Prof. Dr. Ulrich Deinet, Wien 19.9.23**



# Bildung als Aneignung: Das Aneignungskonzept der kulturhistorischen Schule

Das Aneignungskonzept





# Tätigkeitstheorie (Leontjew 1973)

- „Gegenständlich zielgerichtete Tätigkeit
- Das Subjekt erfasst die gegenständliche Wirklichkeit und gestaltet sie subjektiv um
- Psychische Prozesse entstehen durch Umwandlung der äußeren materiellen Tätigkeit“
- Vergegenständlichung /Aneignung als dialektischer Zusammenhang (Arbeitsbegriff)

*Quelle: [www.itb.uni-bremen.de/downloads/](http://www.itb.uni-bremen.de/downloads/)*

# Leontjew: 1973,

**Selbst die einfachsten Werkzeuge und Gegenstände des täglichen Bedarfs, denen das Kind begegnet, müssen von ihm in ihrer spezifischen Qualität erschlossen werden. Mit anderen Worten: Das Kind muß an diesen Dingen eine praktische und kognitive Tätigkeit vollziehen, die der in ihnen verkörperten menschlichen Tätigkeit adäquat ist." (Leontjew: 1973, S. 281)**

**Aneignungsprozesse finden in den Räumen unserer Gesellschaft statt, besonders auch im öffentlichen Raum, der weitgehend strukturiert ist:**





**Raumaneignung:  
Jugendliche  
Schaffen ihre  
eigenen Räume  
(boards, Handeln  
Kommunikation)**

Bader 2002

**“Indem sich Menschen aber in die Gesellschaft integrieren, in sie hinein wachsen, eignen sie sich die Gesellschaft, ihre Verhältnisse, ihre Bedeutungen, ihre Normen und Werte usw. an. Dieser Aneignungsprozess ist ein aktiver Prozess“.**

**(Bader 2002, S. 16 ff.)**





Cultural-  
historical  
activity  
theorie

Learning and Expanding  
with Activity Theory



EDITED BY Annalisa Sannino  
Harry Daniels • Kris D. Gutiérrez

CAMBRIDGE



Christian Reutlinger  
Katharina Röggla  
www.kreuz.at

Wiener Parkbetreuung  
in Bewegung

# GROSS WERDEN IM PARK

*Christian Reutlinger, Katharina  
Röggla*

.....

## **Gross werden im Park**

*Wiener Parkbetreuung in Bewegung*

Der Park ist für viele Kinder sehr viel mehr als der Ort, an dem die Schaukel steht. Hier werden Freundschaften geknüpft und Konflikte navigiert, es werden Geheimnisse geteilt, Abenteuer bestritten und Pläne geschmiedet. Hier wird Alltag gelebt und aktiv gestaltet. Die Wiener Parkbetreuung begleitet Kinder seit mittlerweile 30 Jahren beim groß Werden im Park, indem sie spielerische Zugänge ermöglicht und lebensweltorientiert unterstützt. Spielen ist jedoch kein sprichwörtliches Kinderspiel, vielmehr erfordert gute Arbeit im Park vielfältige und spezifische Kompetenzen sowie reflektierte Fachlichkeit und Professionalität. In Gesprächen mit Professionist\*innen, Reflexionen und thematischen Beiträgen wird in diesem Band erstmals das Arbeitsfeld Parkbetreuung abgesteckt, um Erkenntnisse sowie fachliche Herausforderungen

**BESTELLEN**

**Cover**

**AutorIn**



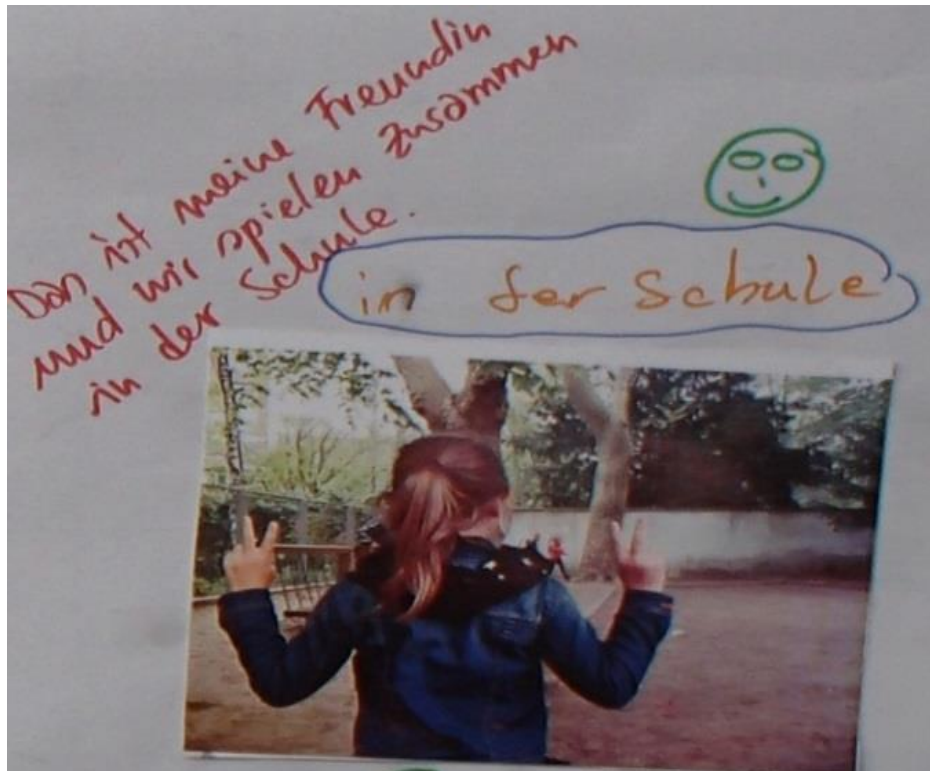
**Christian Reutlinger, Katharina Röggla**  
**GROSS WERDEN IM PARK**  
**Wiener Parkbetreuung in Bewegung**  
**25.00 €**

**Prof. Dr. Ulrich Deinet**

## **Gesundes Aufwachsen in der Großstadt? Kinder eignen sich ihre Umwelt an**

1. Gesundheit und wellbeing im Sozialraum, mein begriff
2. Das Modell des gesunden Aufwachsens – sozialräumlich Zonen, Beispiel Garath Nahraum ja aber Erweiterung? Inselmodell heute
3. Rauman eignung als Dimensionen: Motorik Wien, Umnutzung Wien aber auch aktuell
4. Blick auf den Lebensort Schule
5. Schluss vielleicht Beteiligung, UN Kinderrechte, Methoden als wie

## Die meisten Kinder gehen gern zur Schule: die Bedeutung von Peers und Freundschaften am Lebensort Schule



*„Ich gehe auch sehr gern in die Schule, weil man da Freunde sieht und man hat einfach Spaß.“*

**Ergebnisse der Gruppeninterviews  
und der Autofotographie**

# Das habt Ihr uns noch erzählt



„Meine Freunde“

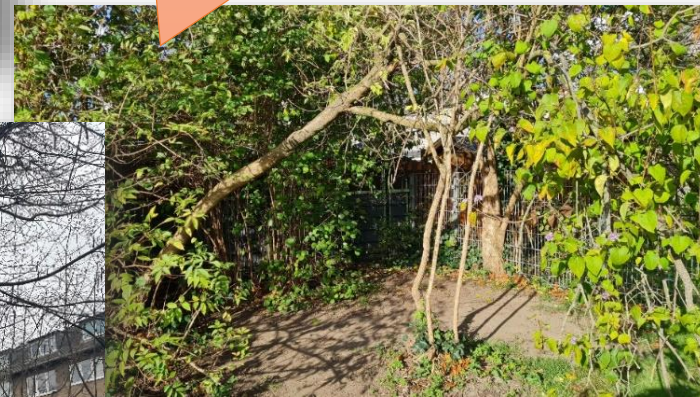
„Meine Klasse“

„Meine OGS-Gruppe“



# Schulhof und draußen sein

## Das ist wichtig...



„Ich mag diese kleine Welt hier. Das sind viele kleine. Das ist ein Wald. Und wir haben da drüben noch einen großen (Wald) und hier komme ich öfters auch mal mit meinen Freunden hin und **wir besprechen hier immer Sachen.**“

(Transkript\_B1.5, Pos. 54)

# Schulhof und Draußen sein

*Das ist uns aufgefallen*

- Die Kinder sind **gerne** auf dem Schulhof.
- **Natur, Bäume, Pflanzen sind wichtig.**
- Ihnen gefällt es, dass sie hier **selbst entscheiden** könnt.
- Draußen können sie **viele verschiedene Dinge** machen. Das mögen sie.
  - Klettergerüste, Fahrzeuge
  - **Verstecke** in Gebüsch & Bäumen
  - Orte, wo sie auch mal alleine sind und es ruhig ist.







„Versteck hinter der Tür“

(AWO, 2019, S. 20)

## Kinder schaffen sich eigene „Räume“: Beispiel Bambusgebüsch (Verstecken und Geheimgang)



**Kinder nutzen die Gegebenheiten um, beziehen sie kreativ in ihre Spiele ein: Beispiel „Fußwegschräge“ zum Auf- und Ablaufen. Das kann man auch fördern!**



# Schule als Lebensort: Orte und Räume

- An einem Ort können mehrere Räume entstehen durch Kommunikation, Handlungen wie Spiel, Umwidmungen.
- In der Raumsoziologie nennt man das auch „Spacing“ oder „Raumaneignung“!
- Das ist eine entwicklungspsychologisch wichtige Handlungsform in der späteren Kindheit (3. und 4. Klasse): Erweiterung des Handlungsraums
- Mit Hilfe der Methode „subjektive Schulkarte“ können wir das „Spacing“ sichtbar machen.





# Räume – für Spiel und Bewegung

„Fußballplatz,  
Fußballplatz und  
nochmal  
Fußballplatz.“

„Dass man sich auspowern kann, dass  
man schreien kann, so viel man will, dass  
man Spaß haben kann.“

„Ich finde, es wird in letzter Zeit  
immer mehr. Die spielen nicht  
nur auf dem Fußballfeld,  
sondern auch beim Container –  
fast eigentlich überall auf dem  
Schulhof.“



Weil ich manchmal einfach in  
des Bände stehe und zu-  
gucke.

Fußballtor



Weil ich gern am Tor stehe beim  
Fußballspielen.

Fußballplatz



Weil ich gern fußball spiele

## Räume – für Ruhe und Rückzug, „geheime“ Räume

*„Weil da möchte man halt einfach mal alleine sein oder mit ein paar Freunden.“*



- **Ausruhen**
- **Verarbeitung von Gelerntem**
- **Eigenständigkeit und Selbstwirksamkeit in der Gruppe der Peers**
- **Bedeutung der Strukturierung von (Innen-)Räumen und Außengeländen**

## **Konsequenzen für die Rahmenbedingungen: Aneignungsformen der Kinder fördern!**

- **Erweiterung motorischer Fähigkeiten,**
- **Umnutzungen, Veränderungen von  
Situationen**
- **Erweiterung des Handlungsraums**

**Diese Aneignungsformen laufen den Routinen  
der Erwachsenen oft zuwider, werden oft auch  
als Störung empfunden sind aber für die Kinder  
wichtige Formen der Gestaltung ihrer  
Lebenswelt Ganztagschule!**



# Die Ganztagschule behindert die Entwicklungsaufgabe der Erweiterung des Handlungsraumes der Kinder, außerschulische Orte spielen für die Entwicklung eine große Rolle.

<b>„Manchmal erkunden wir zusammen die Umgebung der Schule.“</b>	<b>Ja</b>	<b>Nein</b>	<b>Keine Angabe</b>
<b>Gesamt</b>	34,9%	63,7%	1,4%
<b>Jungen</b>	32,0%	67,4%	0,6%
<b>Mädchen</b>	37,7%	60,1%	2,2%
<b>OGS Besuch</b>	34,8%	64,4%	0,8%
<b>Kein OGS Besuch</b>	35,1%	62,2%	2,7%

*„Wir machen dabei halt auch richtig schöne Ausflüge, z.B. auch in den größten Zoo Europas. Wir fahren jetzt nicht in ein anderes Land, aber z.B. nach Neuss. Also ich find's sehr schön.“*

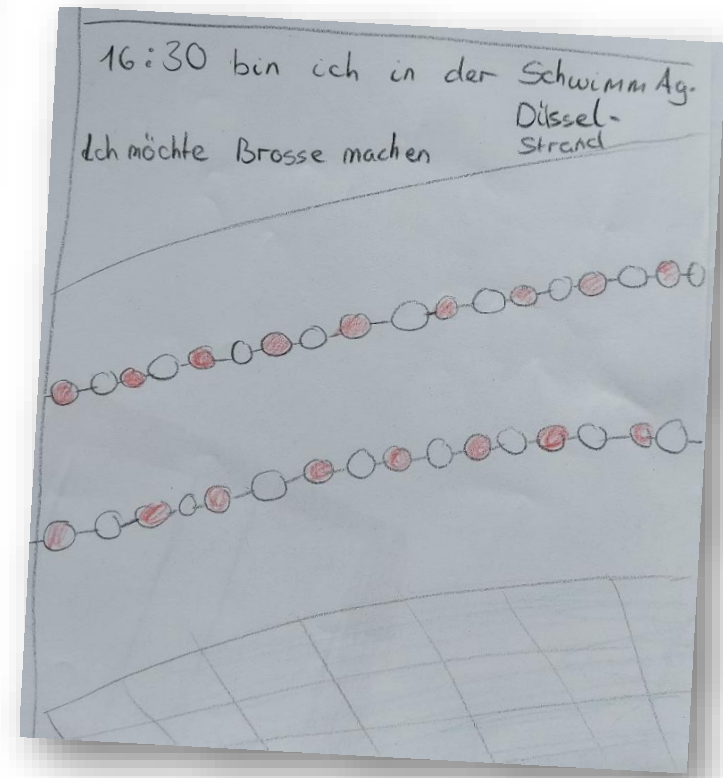


## Bedeutung externer Partner\*innen in der Ganztagschule

*„Jeden Donnerstag sind wir in den letzten drei Stunden draußen und dann kommt so einer, der heißt Jürgen und der hat dann seine Fahrzeuge da. Der kommt mit einem Laster, da sind Fahrzeuge drin – Roller, Einräder... dann können wir mit denen fahren. Und dann haben wir auch eine Jürgen-Woche, da machen wir mit dem so Sachen, dann gehen wir auch auf den Abenteuerspielplatz.“*

- Kinder lernen Orte und andere Erwachsene außerhalb der Schule kennen
- Sie können sich „Räume“ schaffen.

# Erweiterung des Erfahrungs- und Handlungsraumes auch am Ort der Schule



„Mir gefällt auch die Diskopause, die auf so einer kleinen Erhöhung stattfindet. Sie ist so was wie eine kleine Bühne. [...] äh jeden Freitag in der ersten Pause. **Und dann kommt immer so eine Frau, stellt einen Lautsprecher auf und dann kommt da raus Musik und macht uns Tänze vor, die wir nachmachen können. Das gefällt mir sehr gut.**“

(Transkript\_B5.9, Pos. 18)



# Die Kinder wollen mitbestimmen in der Ganztagschule: .... „wir dürfen *ein miniminibisschen* mitbestimmen“.

„Wir hatten eine Wunschliste, und was davon am meisten gewünscht wurde, sollten wir auch bekommen. Aber das ist immer noch nicht angekommen.“

„Die Jungs haben dafür gekämpft, dass es Tore gibt und jetzt gibt es so ausklappbare!“

- **Selten institutionalisierte Formen der Beteiligung (z. B. Kinderparlamente, Buddy-oder Paten- Systeme)**
- **Aus Perspektive der Kinder: Hohe Bedeutung des Erlebens von Beteiligung in Bezug auf Wertschätzung und Akzeptanz**

Weiter Foine zur Umnutzung usw und kleines Resümee zur Schule und  
insgesamt

**Prof. Dr. Ulrich Deinet**

## **Gesundes Aufwachsen in der Großstadt? Kinder eignen sich ihre Umwelt an**

1. Gesundheitswissenschaften und Sozialraum
2. Das sozial-räumliche Modell eines gesunden Aufwachsens und die Veränderungen von Kindheit
3. Rauman eignung – die aktive Erschließung der Welt
4. Blick auf den Lebensort Schule
5. Wie kann man den Blick der Kinder sichtbar machen?

# Methodenkiste zur Beteiligung



- **Autofotografie**
- **(strukturierte) Begehungen**
- **Fragebogen / Kurz-Fragebogen**
- individuelle Infrastrukturtabelle
- **Institutionenbefragung**
- **Nadelmethode**
- strukturiertes Sozialraumbuch
- **subjektive Landkarten**
- subjektive Schulkarten
- Zeitbudgets

....



## Nadelmethode



Abb. 1: Durchführung der Nadelmethode in der Schule





**sozialraum.de**

online-journal [www.sozialraum.de](http://www.sozialraum.de)

**Rubriken:**

- **Grundlagen**
- **Methodenkoffer**
- **Gäste**
- **Projekte**
- **Praxis**
- **Literatur**
- **Links**

**(Die Seite ist Bestandteil von „socialnet“)**